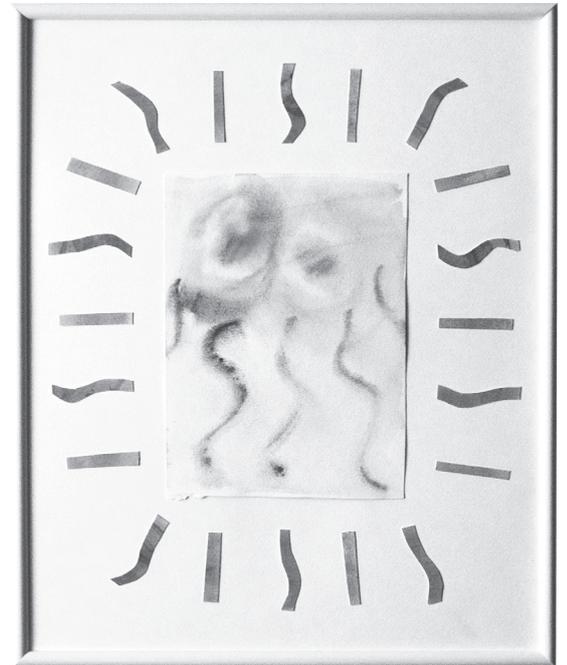


NORA REKADE

ZWEITE LIEBE



Die Serie "Zweite Liebe" ist in diesem Jahr entstanden. Drei kleinformatische Collagen, wo du doch sonst auch viel räumlich installativ arbeitest. Gibt es dafür einen Grund?

Ich habe schon immer Collagen gemacht, sie sind für mich auch oft der Anfang jeder räumlichen Arbeit. Wenn ich eine Idee zu einer räumlichen Arbeit im Kopf habe, dann bietet sich nicht immer die Möglichkeit, diese auch gleich umzusetzen. Ich habe oft lange Phasen der Abstinenz. Ich liege im Bett und schlafe. Da arbeitet der Kopf. Da entsteht eine Sammlung von Ideen, die ich dann in den Collagen festhalten kann. Ich hab dann schon alles im Hirn organisiert, ich muss nur noch aufstehen und es machen.

In "Zweite Liebe" arbeitest du mit Aquarell auf Papier? Ist das typisch für deine Arbeit?

In früheren Collagen habe ich oft Fotomaterial verwendet und mit sehr stark verdünnter Acrylfarbe weiter bearbeitet. Nachdem ich im letzten Jahr einige Wochen auf einer einsamen Ziegenalm in Italien verbracht und da viel gelesen habe, unter anderem „Die Lehre des Don Juan“ von Castaneda, habe ich eine neue Technik ausprobiert. So ein Hippie-Batik-Techno-Drogen-Gesprühe. Ich hab also eine Art Samttextil mit Sprühfarbe gebatikt. Die Zweite Liebe ist sozusagen eine Weiterführung davon. Wieder mit einer anderen Technik. Trotzdem geht es am Ende nicht um die Sichtbarmachung der Technik, sondern die Collagen, die dabei entstehen. Das fertige Bild.

Fortsetzung auf Rückseite

Nora Rekade wurde 1977 in St. Gallen (Schweiz) geboren. Nach der Ausbildung zur Grafikdesignerin in der Schweiz studierte sie in Wien von 2005 bis 2011 Bildhauerei an der Akademie der bildenden Künste in Wien. Rekade lebt und arbeitet seither in Wien. Ausgestellt hat sie unter anderem in Berlin, Hamburg, Stuttgart, Basel, Wien oder Bukarest.



*Zweite Liebe, 2012
40x50, 40x50 und 30x40 cm
Aquarell, Collage auf Papier*



Und was ist das fertige Bild dann für dich?

Für mich ist es dann eine aufgeladene Sache. Aber ich hab kein Interesse, dass jemand anderes sehen und verstehen muss, was es für mich bedeutet. Das überlass ich jedem selbst. Das ist ja auch das, was ich damit will. Dass es mit dem Anderen etwas macht und daher vielleicht mit jedem was Anderes. Ich will nicht Gefühle transportieren, ich will sie auslösen. Als erstes soll man sie einfach anschauen.

Natürlich ist mir auch klar, dass man jetzt in den Collagen auch Vieles sehen kann, was irgendwie "offensichtlich" ist, dass sie an die Popart der 80er Jahre erinnern, Keith Harring oder so. Mich erinnert es an meine 80er Jahre. Wo mein Vater im Urlaub seinen Aquarellkasten dabei hatte und wir alle gemeinsam die Landschaft gemalt haben. Die neuen, abstrakten Aquarelle sind also irgendwie Erinnerungssplitter von damals. Immer auch sehr wichtig in meiner Arbeit: die Erinnerung.

Und welche Rolle spielen Titel für dich, also in diesem Fall "Zweite Liebe"?

Titel spielen meist eine große Rolle. Situationsbedingt fällt mir während des Arbeitens ein Titel ein, vielleicht beeinflusst mich die Musik, die ich gerade höre oder so. Manchmal steht der Titel aber fest, bevor die Arbeit überhaupt entstanden ist. Ich habe eigentlich kein System oder Regeln, ich mag keine Regeln, da hört man auf zu denken.

Ich nehme auch Situationen anders wahr als Andere oder - ich nehme sie überhaupt wahr und daraus entstehen dann Arbeit und Titel. Es können banale Details sein, die ich dann für unglaublich wichtig und existenziell befinde.

Was ist dein nächstes Projekt?

Ich fahre morgen mit einer guten Freundin nach Moskau und von da mit der Transsibirischen über die Mongolei bis nach Peking, mit einigen Zwischenstopps. Ich möchte auch unbedingt Schamanen in der Mongolei treffen, in die Wüste und so weiter. Da könnte einiges entstehen. Vielleicht auch erst einmal im Hirn. Den Aquarellkasten habe ich dabei. Ich sammle auch immer Sachen auf meinen Reisen, seit zwei Jahren intensiv Holzstecken. Es gibt wunderschöne Stecken, die muss ich dann mitnehmen. Als Kind, wenn wir in Tessin im Urlaub wandern gingen, waren die Stecken meine treuen Begleiter – ich spielte dann Einsiedler, einzige Überlebende im Wald. Der Stecken war mein Freund, er durfte auch in meinem Bett schlafen und am Ende des Urlaubs wurde er mit nach Hause genommen. Ich hab da so eine Affinität zu diesem toten, aber doch mit einer Seele besetzten Material.

Herausgeber/Konzept
Karoline Dausien

Layout
Jakob Buse und Karoline Dausien

Text/Interview
Karoline Dausien
Nora Rekade

Fotografien
Nora Rekade

Erstveröffentlichung
Oktober 2012 /
3. Auflage Februar 2014

Kontakt
Karoline Dausien
kontakt@karolinedausien.de
www.magazin-im-internet.de

Bildrechte
Für die Abbildungen bei den KünstlerInnen
Textrechte
Für die Texte bei den AutorInnen